

(S. 153f.) ist klarzustellen, daß der Jesuitenorden das erste Zen-Buch von Lassalle nach dessen erster Auflage (Wien 1960) nie verboten hat; Schritte in dieser Richtung kamen nicht zur Auswirkung.

Während bei der Meditation-Kontemplation das Einüben möglich ist, ist die Mystik ganz von Gott empfangene Gabe, weshalb sie uns als unaussprechliches Geheimnis zuteil wird oder nur

ein paradoxes Reden zuläßt. Das kommt an den Beispielen der Marguerite Porete und vor allem des Meister Eckhart zum Vorschein. Ganz ernst zu nehmen ist die zusammenfassende Bemerkung: Ohne „das persönliche Beten gerät der Glaube... in Gefahr, einzutrocknen und auszusterven“ (51). Damit das nicht geschehe, bietet das Buch eine wirksame Anregung und eine brauchbare Hilfe. J. B. Lotz SJ

ZU DIESEM HEFT

In der bisherigen zeitgeschichtlichen Forschung wurde das Engagement katholischer Bischöfe im Widerstand gegen den Nationalsozialismus wenig beachtet. ROMAN BLEISTEIN geht aufgrund der Briefe Helmut James von Moltkes an seine Frau Freya diesen Aktivitäten nach.

Gegenüber dem Absolutheitsanspruch westlich geprägter Formen des Christentums während der Kolonialzeit haben die politische Unabhängigkeitsbewegung und das Zweite Vatikanische Konzil das Bewußtsein für den Eigenwert afrikanischer Kultur geschärft. BÉNÉZET BUJO, Professor für Moraltheologie an der Universität Freiburg (Schweiz), fragt in diesem Zusammenhang nach der Bedeutung ethischer Traditionen in Afrika, die gemeinhin als unvereinbar mit dem Christentum gelten.

Der sogenannte Treibhauseffekt hat die Diskussion um Energiegewinnung und Energienutzung auf eine neue Ebene gerückt: Der Mensch ist zum dominierenden Klimafaktor geworden. BERNHARD IRRGANG, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Moraltheologie der Universität München, analysiert die Situation und formuliert sittliche Orientierungsregeln für eine globale Energieversorgung.

Ist die derzeitige Gesellschaft den Problemen unserer Zeit gewachsen? HARRY HOEFNAGELS, Professor für Soziologie an den Universitäten Nimwegen und Antwerpen, verneint diese Frage und begründet, warum er eine neue Gesellschaftsordnung für notwendig hält.

Es ist kaum bekannt, daß C. G. Jung in seinen Vorlesungen eine psychologische Deutung des Exerzitienbuchs des Ignatius von Loyola versucht hat. HERMANN KÜGLER stellt diese Interpretation vor und erörtert ihre Bedeutung.